



Rettet die Kalkkögel

Liebe Stubaiernerinnen und Stubaierner

Das Thema „Kalkkögel“ ist derzeit in aller Munde und bewegt viele Menschen. In zahlreichen Leserbriefen kommt dies zum Ausdruck. Dabei erfolgen die Planungen nicht transparent unter Einbindung und Information der Öffentlichkeit, sondern weitgehend „hinter verschlossenen Türen“. Angesichts der finanziellen Dimensionen und eklatanten Eingriffe in gesetzlich geschützte Naturräume, welche massive Auswirkungen auf die nächsten Generationen nach sich ziehen, darf es erlaubt sein, Informationen einzufordern und offene Fragen anzusprechen.

Allgemeine Ausgangslage

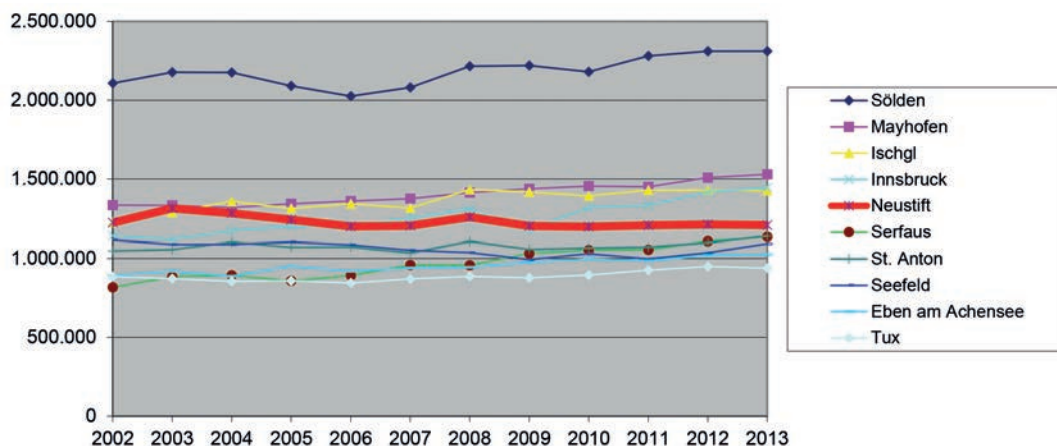
Die Touristiker verweisen auf einen Rückgang bei den Nächtigungen und drohen mit der Verarmung des Stubaitales. Nach der vom Amt der Tiroler Landesregierung veröffentlichten Nächtigungsstatistik liegt Neustift ständig zwischen den Positionen drei bis fünf der Top 10 in Tirol. Medial und politisch thematisiert wird die Seilbahnüberspannung über das Ruhegebiet Kalkkögel. Still geworden ist es derzeit aber um wesentliche Säulen des Gesamtkonzeptes, im Besonderen um die Seilbahnanbindung von Neustift zum Sennjoch, die Skipisten in den „Goldsutten“ und die Talabfahrt nach Neustift.

Bewusste Desinformation aus taktischen Gründen oder aufgrund ungeklärter bzw. negativer Faktoren?

Dabei stellt diese Bahn den eigentlichen „Dosenöffner“ für weitere großräumige Erschließungsprojekte dar.

Eckpunkte des mehrstufig geplanten Projekts sind:

- Seilbahn aus „Dorfnähe“ Neustift zum Sennjoch, Mittelstation auf Geländekuppe oberhalb Kaserstattalm und Talabfahrt nach Neustift
- Seilbahn auf den Burgstallsattel (aus der Schlicker Seite)
- Skitechnische Erschließung der Goldsutte
- Kalkkögel Erschließung Schlick – Axamer Lizum
- weitere skitechnische Erschließung Richtung Schlicker Schartl – Seejöchl bzw. laut Skizzen TVB Obmann Rettenbacher (nachzulesen unter www.alpenverein.at/stubai)



Talstation Standort – Wo?

Aktuellen Plänen zufolge soll die Talstation im „Gemoch“ platziert werden. Das ist bereits der 4. Standort. Drei bevorzugte Varianten wurden durch die betroffenen Grundbesitzer abgelehnt. Die geplante Talstation liegt derzeit in der **roten Zone** im Retentionsbereich der Ruetz. Nach momentan gültiger Rechtslage bedeutet dies Bauverbot. Ermöglicht politischer Druck eine Ausnahme? Wenn ja, wer haftet für ev. Folgeschäden an Infrastruktur o. Eigentum von Dritten? Die öffentliche Hand, also wir alle, oder der/die Liftbetreiber?

Talstation Parkraum – Wie?

Kausal mit der „Roten Zone“ verbunden ist die Parkraumbewirtschaftung. Laut Betreiberseite wird das Problem der fehlenden Stellplätze mit einem Bus-Shuttlesystem gelöst. Dabei wird kein substanzialer Komfortgewinn erzielt – ohne Skibus und Talfahrt mit der Seilbahn ist die Nutzung des Skigebiets Schlick für Neustifter Gäste nicht attraktiv. Tagesgäste aus dem Großraum Innsbruck und der Shuttlebusverkehr führen zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen im Stubaital.

Talabfahrt - Wo? Wie?

Das Betreiberargument „Neustift will einen Dorfeinstieg vom Zentrum“ hat sich aufgrund der Entfernung zum Ortskern erledigt. Keine attraktive und schneesichere Talabfahrt möglich – Gelände, geologische Beschaffenheit (Sicherheit), exponierte Lage (steile Südhänge, Beschneiungsproblematik) und Erreichbarkeit der Talstation lassen den Bau einer masentauglichen Skipiste ins Tal nicht zu. Was bedeutet das kategorische „**Nein**“ der Bringungsgemeinschaft „Mahdeberge“, deren Mitglieder mehrheitlich die Wegnutzung untersagt haben, für die Errichtung der Anlagen und Abfahrtsbereiche?

Skiflächen - Wo? Wie?

Kein nennenswerter Zugewinn von neuen Skiflächen – das Ruhegebiet Kalkkögel schützt das skitouristische Zielgebiet fast zur Gänze. Über die Alpenkonvention ist dieser Schutz auch international abgesichert. Die Geländeeingriffe für die geplanten Pisten im Bereich „Goldsutten“ wurden bereits in Fachgutachten der 1980er Jahre äußerst negativ beurteilt (siehe www.alpenverein.at/stubai)

Zukunft der bestehenden Bergbahnen?

Ausgeklammert in der Studie wurde die Zukunft der bewährten Infrastruktureinrichtungen 11er und Serleslifte. Die geplanten Erschließungen sind Konkurrenzanlagen und ziehen bedeutende Auswirkungen

auf die bestehenden Lifte nach sich. Wenn die Gäste aus dem Stubai per Lift in die Lizum fahren, verlagert sich Wertschöpfung (Liftbenutzung, Skischule, Konsumation, etc.) großteils aus dem Tal. Absicherung der bestehenden Arbeitsplätze, Kompensation der zu erwartenden Gästeabflüsse, Verfügbarkeit von Finanzmitteln für notwendige Investitionen – welche Antworten gibt es dazu?

Bekennnis zum nachhaltigen Tourismus

Betreiberseitig wird in ganzseitigen, zigtausende Euros verschlingenden Inseraten für die Notwendigkeit des Projektes geworben und die Zukunft und Existenz des Tourismus in der Region, im Besonderen des Stubaitales, einzig und allein von der Erschließung der Kalkkögel abhängig gemacht.

Mutieren wir zu einer Billigkopie von Skigebieten, deren Geländevoraussetzungen wir nicht mitbringen, oder besinnt sich das Stubaital der eigenen Stärken und Vorteile als florierende Ganzjahresdestination? Das größte Gletscherskigebiet Österreichs garantiert Wintertourismus von Oktober bis weit ins Frühjahr. Grandiose Landschaft, die mittlerweile mit nachhaltigen Projekten (Wilde Wasserweg, Seven Summits, usw.) dem Sommergast attraktiv erlebbar vermittelt wird, sind richtige Ansätze. Wo bleibt unser Selbstbewusstsein, die aufrechte Haltung in Preispolitik und Vermarktung angesichts solcher Voraussetzungen? Lassen wir die Symbiose zwischen touristischen Nutz- und ursprünglichen Lebensräumen zu! Bekennen wir uns zum Original!

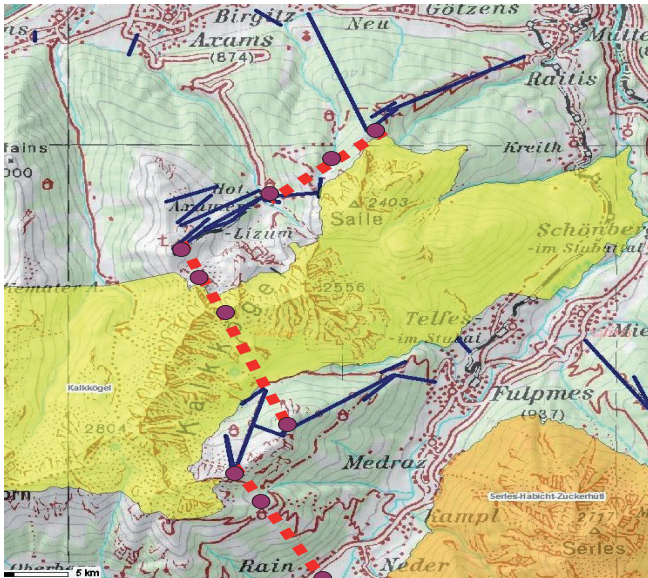
Fakten Ruhegebiet Kalkkögel

Das Ruhegebiet Kalkkögel bietet ein unvergleichbares Naturerlebnis im Naherholungsgebiet von Innsbruck. Es ist ein Eldorado zum Wandern und Klettern

Das Ruhegebiet wurde 1983 nach positiven Beschlüssen der Gemeinden von der Landesregierung verordnet.

Die Verordnung schützt die Kalkkögel vor:

- a) der Errichtung von lärmregenden Betrieben;
- b) der Errichtung von Seilbahnen für die Personenbeförderung und von Schleppliften;



Geplante Seilbahnen von Neustift über die Axamer Lizum bis zur Muttereralm (Gelbe Zone = Ruhegebiet Kalkkögel)

Details der Innsbrucker Bergbahnenstudie

Die Stadt Innsbruck und der TVB Innsbruck haben im Herbst 2013 die Schweizer Beratungsfirma „grisch-consulta – Inhaber Dr. Zegg – beauftragt, die Bergbahnen rund um Innsbruck – Glungezer, Patscherkofel, Muttereralm/Götzener, Axamer Lizum, Rangger Köpfl und Nordkette – zu untersuchen und Vorschläge für die Zukunft vorzulegen. Die Ergebnisse wurden Ende April 2014 präsentiert. Die knappe Zusammenfassung steht unter www.innsbruck.info im Downloadbereich. Wie Anhang 4 der Studie zeigt, sind dieser schon zahlreiche Studien vorangegangen.

Kernaussagen zum IST Zustand:

- Der weltweite Markt für Wintersport ist gesättigt. Schifahrer werden weniger und älter.
- Der Klimawandel verlangt hohe Investitionen in Beschneigungsanlagen und Kosten im Betrieb – vor allem in niederen Lagen.
- Überaltete Anlagen (teils seit den Spielen 1976) und daraus entsprechender Investitionsbedarf.
- Keine klare Positionierung am Markt und gegenseitige Konkurrenz bei unmittelbarer Nähe.
- Dauergäste zwischen Mutters und Axams nehmen laufend ab.
- Trotz jährlicher Zuwendungen schreiben die Betriebe einen Verlust von zusammen mehr als 2 Mio EUR pro Jahr.
- Tickets müssen teurer werden.
- Potential im Sommertourismus ist noch nicht ausgeschöpft.

Patscherkofel

Der Studie nach sollte der Patscherkofel naturnahe Sportarten – zB wandern und freestylen favorisieren. Die Beschneigung sowie einige Lifte mit Ausnahme des Trainingsbereiches sollten entfallen.

Bei einem Investitionsbedarf von 25,5 Mio EUR (vor allem Ablöse alte Seilbahn) und einem Erlös von 5,0 Mio EUR (Verkauf von Anlagen) ist mit einem jährlichem Abgang von ca. 0,8 Mio EUR zu rechnen.

Eine Woche vor der Vorstellung der Studie von grisch-consulta beschloß der Innsbrucker Gemeinderat, die bestehenden Anlagen um 10,7 Mio EUR von Herrn Schröcksnadel zu kaufen. BGM Oppitz-Plörer legte sich fest, dass die Anlagen im bisherigen Umfang weiter betrieben werden. Damit ist ein Teil der Studie schon überflüssig. Investitionen und der laufende Abgang treffen voll die öffentliche Hand.

Im Folgenden werden Zahlen und Fakten für die verschiedenen Varianten Muttereralm, Lizum und Stubai dargestellt:

Muttereralmbahn ohne neue Verbindungen

Stark verkleinerter Betrieb, Abbau Götznerbahn

Bei einem Investitionsbedarf von 3,5 Mio EUR und einem Erlös von 5,0 Mio EUR (Abbau Götznerbahn) ist mit einem jährlichem Abgang von ca. 0,4 Mio EUR zu rechnen.

Axamer Lizum ohne Verbindungen

Ablöse zahlreicher überalteter Anlagen.

Quelle	Betrag
Investitionsbedarf	30,0 Mio EUR
Abgang jährlich	0,8 Mio EUR

Verbindung Muttereralm – Axamer Lizum

Neue Umlaufbahn Lizum – Birgitz Köpfl – Pfrimes Köpfl, leichte Abfahrt vom Birgitz Köpfl in die Lizum.

Quelle	Betrag
Investitionsbedarf neue Seilbahn	17,0 Mio EUR
Investitionsbedarf Lizum	26,0 Mio EUR
Investitionsbedarf Muttereralm	4,5 Mio EUR
Summe	47,5 Mio EUR
Anbindung Stubaitalbahn (nicht in Studie)	6,0 Mio EUR
Abgang jährlich	2,0 Mio EUR

Verbindung Muttereralm – Lizum und Verbindung ins Stubaital

Zusätzlich 3S-Bahn vom Hoadl zum Kreuzjoch in der Schlick, damit Dauergäste aus dem Stubai in die Lizum kommen können.

Quelle	Betrag
Investitionsbedarf Hoadl - Schlick (davon 14 Mio. EUR im Stubai)	28,0 Mio EUR
Investitionsbedarf Neustift - Schlick	19,0 Mio EUR
Investitionsbedarf Muttereralm - Lizum	17,0 Mio EUR
Investitionsbedarf Lizum	26,0 Mio EUR
Investitionsbedarf Muttereralm	4,5 Mio EUR
Summe	94,5 Mio EUR
Anbindung Stubaitalbahn (nicht in Studie)	6,0 Mio EUR
Abgang jährlich	0,7 Mio EUR

Und die unberührte Natur nimmt man sich gratis dazu!

Finanzierung von 33 Mio. EUR auf Stubaier Seite

Quelle	Betrag
TVB Stubai (Beteil. Bahn Neustift - Schlick)	1,5 Mio EUR
TVB Stubai (zinsloses Darlehen Neustift -Schlick)	9,0 Mio EUR
TVB Stubai (zinsloses Darlehen 3S-Bahn)	6,0 Mio EUR
Gemeinden	1,0 Mio EUR
Summe (52% aus öffentlichen Mitteln)	17,5 Mio EUR
Pittl Schlick 2000	6,0 Mio EUR
noch offen	10,0 Mio EUR

Wer investiert in ein Unternehmen, wenn es auch bei optimistischer Rechnung einen laufenden Verlust geben wird?

Wie kann der TVB Stubai es vertreten, zinslose Darlehen in Höhe von 15 Mio. EUR zu gewähren und dabei selbst den Banken gegenüber zu haften? Die Zinsen sind derzeit zwar niedrig, können sich aber bei den langen Laufzeiten von Seilbahnprojekten stark erhöhen. Kann mit der Rückzahlung der Darlehen überhaupt je gerechnet werden?

Wie kann der TVB diese Ausgaben den Zimmervermietern gegenüber nach der Erhöhung der Aufenthaltsabgabe auf 2,80 EUR vertreten?

Impressum: für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Wilfried Connert, OeAV Sektion Stubai, Dorfstraße 51 in 6141 Schönberg im Stubaital; Ernst Pfurtscheller - Fulpmes; Michael Stern, Hansjörg Ranalter, Franz Pfurtscheller, Siegfried Hofer, Daniel Haslwanter - alle Neustift

Bereits versunkene Beratungskosten

Neben den leider unbekanntenen Kosten für die grisch-consulta-Studie und den darin angeführten weiteren Studien sind im Stubai sicher erhebliche Kosten für Planung und Beratung und Lobbying bei Dr. Martin Zanon angefallen.

Und es geht weiter mit ganzseitigen Anzeigen in der TT (Listenpreis am Samstag: 19.057,- netto)

Wie hoch sind die Beträge?

Wer finanziert das? (Infrastrukturgesellschaft Stubai, Planungsverbände, ARGE Brückenschlag, Gemeinden)

Wie lange soll das noch so weitergehen?

Gibt es dazu Gemeinderatsbeschlüsse mit entsprechender Sachverhaltsdarstellung, Begründung und Finanzierung?

Fortsetzung folgt...

Liebe Stubaierinnen und Stubaier

Macht euch bitte selbst ein Bild über die Sinnhaftigkeit dieser Projekte und stellt kritische Fragen an die Entscheidungsträger!

Unterstützt uns in unserem Bemühen zur Rettung der Kalkkögel.

Bitte unterzeichnet die beiliegende Unterschriftenliste oder gebt diese an Interessierte weiter!

Zu retounieren an:

Alpenverein Stubai - Büro Fulpmes - Bahnstraße 17 - 6166 Fulpmes

Alpinzentrum - Dorfplatz 5 - 6167 Neustift

Weitere Infos unter:

www.alpenverein.at/stubai

www.kalkkoegel-retten.at



RETTET DIE KALKKÖGEL!

www.kalkkoegel-retten.at